

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingehaltene Korpuszelle oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 116.

Donnerstag, den 6. Oktober 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der **Straßenfluchtlinienplan** für die von der Holzborerstraße durch das Grundstück des Kaufmanns G. D. Müller bis zur verlängerten Töpfergasse, und für die von der Holzborerstraße vom Grundstück des Töpfermeisters Arndt bis zum Schnittpunkt der vorgenannten Straße neu anzulegenden Straßen liegt

vom 4. d. Mts. ab 4 Wochen lang

im Gemeindeamt zu Aebemanns Gericht öffentlich aus. Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Annaburg, den 3. Oktober 1910.

Der **Gemeindevorsteher**, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung festgestellte **Gemeinde-Rechnung pro 1909/10** liegt **vom 4. d. Mts. ab 2 Wochen lang** im Bureau des Steuererhebers zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus.

Annaburg, den 1. Oktober 1910.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin haben dem Könige und der Königin von Bulgarien aus Anlaß des Hinscheidens des Bruders der letzteren, des Fürsten Heinrich Reuß-Köstritz ihr Beileid ausgesprochen. Die Königin wohnt wahrscheinlich dem Begräbniß bei.

— Im Erlaß des Kaisers, welcher eine Trauer beim 14. Infanterie-Regiment für dessen verstorbenen Chef, den früheren Kriegsminister von Verdun du Bernois anordnet, rühmt der oberste Kriegsherr

des Generals Verdienste mit folgenden Worten: „Der Verewigte hat in Krieg und Frieden in wichtigen Stellungen seinen Königen und dem Vaterlande, zuletzt als Kriegsminister vortreffliche Dienste geleistet. Seine in großer Zeit gesammelten reichen Erfahrungen sind der Armee zugute gekommen. Er war derselben ein hervorragender Lehrmeister der Kriegskunst.“ — Der Kaiser trifft morgen zu kurzen Aufenthalten in seiner Besichtigungsgärten an der Ostsee ein.

— Die am 22. November beginnende Session des Reichstags ist wie bekannt, die letzte vor den Neuwahlen, da diese voraussichtlich im Herbst 1911 stattfinden werden, obwohl die Legislaturperiode bis zum 25. Januar 1912 läuft. Die Behauptung des Vorwärts, daß die Wahlen noch wesentlich früher, und schon im nächsten Frühjahr stattfinden würden, hat keine erkennbare Unterlage. Im Gegenteil ist es dem Reichszentralrat von Bethmann-Hollweg nur lieb, Zeit zu gewinnen für die Verhütung der Gemüter und, wenn möglich, für eine Sammlung aller bürgerlichen Parteien. Der Kanzler hat ja wiederholt von der heillosen Wirkung der Zeit und der Arbeit gesprochen und hält an der Hoffnung fest, daß diese beiden Mächte die durch die Kämpfe um die Reichsfinanzreform getrennten Parteien wieder zusammenführen werden.

— Reichstagsabgeordneter **Vrendt** †. Am Montag verstarb der konservative Reichstagsabgeordnete für den zweiten ostpreussischen Wahlkreis Labiau-Wehlau, Domänenpächter **Vrendt**, im nahezu vollendeten 53. Lebensjahre. Der Verstorbenen, der nicht mit dem bekannten Bimetallisten und Führer der Reichspartei **Dr. Otto Vrendt** zu verwechseln ist, gehört dem Reichstage erst seit dem Jahre 1907, dem Abgeordnetenbauhe seit 1898 an. — Der Wahlkreis, in dem nun eine Erziehungskammer hat, war bis zum Jahre 1887 national-liberal, seitdem mit einer einzigen Unterbrechung konservativ vertreten.

— Bei der Erziehungskammer von Wahlmännern im 4. Berliner Landtags-Wahlkreise wurden in der

zweiten Abteilung 23 Freisinnige und 15 Sozialdemokraten gewählt, in der ersten 20 Freisinnige und 1 Sozialdemokrat. In der dritten Abteilung, die bis zum späten Abend wählte, gab es meistens sozialdemokratische Stimmen. Es steht fest, daß aus der Wahl, die infolge der Mandats-Niederlegung des fortschrittlichen Abgeordneten **Müller-Sagan** erforderlich geworden war, wieder ein Freisinniger hervorgeht.

— Die Berliner Krawalle scheinen entgiltig beendet. In Moabit ist ebenso wie in der Nacht zum Montag, auch am Tage selbst die Ruhe nicht gestört worden. Die besonderen polizeilichen Maßnahmen sind jetzt durchweg aufgehoben. Nur auf dem Kohlenplatz von Kupfer und Co. ist noch eine Schutzwache von 50 Mann zurückgeblieben. Die Kohlenwagen der Firma, die bisher auf Veranlassung der Polizei nur morgens ausfahren und um 1 Uhr nachmittags wieder zurück wahren, verkehren jetzt auch wieder nachmittags. Sie werden von zwei Berittenen begleitet.

— Die Steuerflucht aus Bayern, welche von großen Geschäften wegen der erhöhten Abgaben begonnen ist, dauert an. Dazu gehört auch der bekannte Unternehmer **Kathreiner's** Walfabrikfabriken G. m. b. H. in München. Er teilt unter anderem folgendes mit: Die Nachteile, die in steuerlicher Hinsicht der Gesellschaft erwachsen, sind nach zuverlässig angestellten Berechnungen sehr bedeutend. Die auf die Gesellschaft einschließend der Gesellschaften in Zukunft entfallenden Steuern würden fast dreimal so hoch sein, als die Gesamtsteuern, die die Gesellschaft bisher zu zahlen hatte. Die bayerische Regierung wird ja wohl darauf antworten.

— Die Proteste zur Fleischsteuerung, welche eine weitere Defnung der Grenzen für die Vieheinfuhr fordern, werden in der „Nordd. Allg. Ztg.“ abermals entschieden zurückgewiesen. Das halbanthliche Blatt schreibt: Eine weitere Defnung der Grenzen kann als ein geeignetes Mittel zur Verbilligung der Fleischversorgung nicht anerkannt werden. Nur

Das Glückstünd.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Die Luft am Leben war bei Röschen zurückgekehrt, sie leuchtete aus den glänzenden Augen, die jetzt schelmisch-glänzend blühen konnten, wie in den Tagen der Kindheit. Die Wangen röteten sich allgemach, und manch' heiteres Lied erscholl von den frischen Lippen und weckte das Echo des Waldes.

Ungefähr eine halbe Stunde von der Försterei entfernt, gelangte man, immer rechts den breiten Waldweg entlang gehend, zu einem versteckt hinter Erlen liegenden ehemaligen Jagdschloß, das in der ganzen Gegend unter dem Namen „Erlengründer Seechloßchen“ bekannt war, weil sich rings um dasselbe ein von Erlen umrahmter, zwar nicht breiter, aber tiefer See lag. Nur eine einzige Brücke führte über denselben und vermittelte so den Eingang in das Haus selbst, das mit seinen erblühten Fensterläden, mit der verrosteten, knarrenden Wetterfahne und dem an allen Seiten abbröckelnden Mauerwerk einen recht vernachlässigten Eindruck machte.

Bewohnt war es seit langen, langen Jahren nicht, und die Bauern der umliegenden Ortschaften schwuren darauf, daß es dort nicht gebaut sei. Es wagte sich deshalb nach Eintritt der Dunkelheit auch keiner mehr am Seechloßchen vorbei, lieber

nahmen sie den viel weiteren Weg, die Chauffee entlang. Besonders in mondellen Nächten sollte die Ahnfrau sichtbar sein.

Ein alter Bauersmann, dessen Vater die letztere gekannt, wie sie als holdes Weib in den Schloßchen erzählt. Derselbe war nicht wenig stolz auf seine Wissenschaft, und wenn man ihn befragte, so konnte er kein Ende finden, von der Schönheit jenes Weibes zu berichten.

Von ihm wußte es auch der Förster und dieser erzählte Röschen, was ihm bekannt war:

„Der Eheherr der schönen Adeline — so hatte die Schloßfrau geheißen, — soll ein alter, griessgrämiger Mann gewesen sein, der seine schöne, junge Frau aus Eierlust von jedem Umgang fernhielt, und deshalb von allen seinen Gütern gerade das Seechloßchen als Aufenthaltswahlte, weil dieses, am einfachsten gelegen, wenig Anknüpfungspunkte für geselligen Verkehr bot.“

Die Frau soll ihren Gatten zufällig gebeten haben, mit ihr nach der Stadt zurückzufahren, doch er weigerte sich standhaft. Die schöne Adeline aber erlang das kleine Kinde in den See. Die Leichen sind nie gefunden worden, und die arme Frau soll nun nach der Sage als Nixe auf dem tiefen Grunde weiter leben und in mondellen Nächten aus dem Wasser tauchen, und schon mancher Vorübergehende wollte sie gesehen haben. Andere wieder behaupteten, einen traurigen, klagenden Gesang vernommen zu haben, der aus dem Wasser kam, und

dieser Gesang hatte schon manches Opfer in die Tiefe gelockt.

„Tatsache ist es,“ so berichtete der Förster, „daß schon mehrere Unglückliche in der Dunkelheit in den See gerieten und ein nasses Grab fanden.“

Seit die Geschichte von Adeline bekannt wurde, steht das Schloßchen unbewohnt; denn der Mann jener Unglücklichen ist nachher spurlos verschwunden, ja, man erzählt sich sogar, daß die ganze Einrichtung von damals sich noch darin befände, kein Stück wäre hinweg genommen worden. Verschiedene Male haben neugierige Menschen versucht, das geheimnisvolle Haus von innen zu besichtigen, allein das Tor ist so fest verschlossen, der Riegel jedenfalls eingeroßet, so daß es immer beim Versuche bleiben mußte. Kein Mensch weiß, wie es da drinnen aussieht, und seitdem gar die alte Holzbrücke so mackig geworden ist, magt sich vollends niemand mehr hinüber, aus Furcht, ins Wasser zu fallen, denn dieser vernünftige See gibt keines seiner Opfer mehr heraus.“

Niemals kaufte Röschen dieser Erzählung des Försters. Sie sah dabei auf einer alten, moosbewachsenen Steinbank, um die dichtes Gebüsch stand. Gegenüber lag das Schloßchen traumverloren und still. Niemand regte und bewegte sich im weiten Umkreis, nur die Blätter der Erlen flüsterten leise, als wüßten sie noch mehr zu erzählen von der schönen Adeline und ihrem Gemahl.

Sinnend blickte Röschen hinauf zu dem Türmchen, dessen kleine Fenster in der Sonne funkelten.

eine Sicherung der Fleischherzeugung im Inlande wird eine ausreichende und preiswerte Fleischversorgung der Bevölkerung dauernd gewährleistet.

Rumänien. König Karl von Rumänien ist infolge einer Erkältung erkrankt und muß das Bett hüten. — Der König, bekanntlich ein Prinz aus dem Hohenzollernhause, scheidet im 72. Lebensjahre. Seit 1866 regiert er zunächst als Fürst, dann als König Rumäniens, das unter dem Regiment seines allerbereiten Herrschers einen glänzenden Aufschwung genommen hat.

Frankreich. Marokko kostet den Franzosen fortgesetzt Opfer an Gut und Blut. Dieser Tage hatten französische Truppen wieder ein blutiges Schicksal mit einer marokkanischen Räuberbande auszufechten, in dem es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Die Ueberlegenheit der europäischen Waffen gab den Franzosen schließlich den Erfolg. Die Spanier haben in ihren Kämpfen mit den Kabylen bekanntlich oft genug den kürzeren gezogen.

— Die Pariser Blätter fordern wieder einmal die Einführung der Prügelstrafe für jugendliche Verbrecher, da die beiden Burden von 16 Jahren, die einen Kassenboten ermordeten und beraubten, noch nicht zum Tode verurteilt werden können. Bei ihrer Verhaftung wurden die rohen Patrone beinahe geladnet.

Asien. Gegen den vielfach befürchteten drohenden Ausbruch eines neuen Boxer-Aufstandes in China hat gleich den Vereinigten Staaten auch Frankreich militärische Maßnahmen ergriffen. Wie vor zehn Jahren, so beruht die fremdenfeindliche Bewegung auch jetzt wieder auf einer Mißerte in Meis, die Unzufriedenheit und Unruhen erzeugte. Die auswärtigen Mächte sind heute jedoch gegenüber innerchinesischen Verwicklungen in einer ganz anderen Lage wie damals. Ueberrumpelungen gibt's nicht mehr. Die Bewegung wird in jedem Falle im Keime erstickt werden. Die Bevölkerung bringt dieser Bewegung sehr viel stärkeres Interesse entgegen, als der letzten erfolglosen Eröffnung des chinesischen Reichsausschusses. Diese wurde in Gegenwart des Regenten und der chinesischen Würdenträger, aber unter strengstem Ausschluß jedes Fremden, auch der ausländischen Diplomaten, vollzogen. Prinz Tsching verlor die Thronrede. — In der auf drei Monate berechneten Session sollen der Etat, das Preßgesetz, die Einkommensteuer, das Sozial-Schulgesetz, die Entwicklung der Außenländer, die Beförderungsmöglichkeiten und die Anleihen erledigt werden.

Lokales und Provinzielles.

Erlaß über Tierschutz bei der Holzabfuhr. Der Landwirtschaftsminister hat vor einiger Zeit in einem Erlaß an die Regierungen darauf hingewiesen, daß bei ihm zur Sprache gebracht worden sei, daß das zum Abfahren des Holzes aus den Staatswaldungen benutzte Pferdmaterial vielfach sehr minderwertig und schwach sei, und namentlich auf nichtbefähigten Wegen die Arbeit nur unter Aufbietung der besten Kräfte durch grobe Mißhandlungen leisten könne. Das Augenmerk der Oberförster und Forstschußbeamten wird auf diese Tierquälerei zwecks Abhilfe des Uebelstandes gelenkt.

— Pflüget die Obstbäume. Wiederum hat sich der Herbst eingestellt, der Zahlmeister des Jahres; besonders reich schüttet derselbe in diesem Jahre seine Gaben dem Menschen in den Schoß. Das Herz

lacht einem im Leibe, wenn man die reichbehangenen Obstbäume sieht; namentlich die Apfelbäume neigen ihre Zweige unter der herrlichen Last. Nun, lieber Leser, wie kannst du wohl am besten Deinen Dank den Obstbäumen gegenüber zum Ausdruck bringen? Vor allen Dingen durch eine sachgemäße Pflege! Hierzu gehört vornehmlich das Auskisten bzw. Ausputzen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wird man jetzt das Ausputzen des Steinobstes, also der Äpfel, Blaume usw. vornehmen. Der belaubte Baum läßt die frischen oder toten Teile viel leichter erkennen. Auch geht die Verheilung der Wunden vor sich. Größere Schnittwunden bestreicht man mit Baumwachs, Teer oder Baumörtel. Zwei Teile Kubniss mit einem Teil Lehm vermischt gibt einen vorzüglichen Baumörtel.

— Wie soll man Kaninchen anfassen und aufheben? Nicht an den Ohren, sondern mit der rechten vollen Hand faßt man in das Fell dicht hinterm Genick und unterstützt gleichzeitig mit der linken unter dem Bauch gelegten Hand. Setzt man das Tier dann auf den wagemutigen gehaltenen, an den eigenen Körper gezogenen Unterarm, so vermag man das Kaninchen bequem und ohne Schmerz bereitung eine Strecke zu tragen.

Großleben, 4. Okt. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend kam in dem Holzschuppen des Herrn Meißel hiersehlst Feuer aus, welches schnell auf die angrenzende Scheune und einen Stall übergieng und vollständig einscherte. An auswärtigen Spritzen waren erschienen die der Orte Bretzin, Dautsch und Wetkau; die letztere brachte nicht in Tätigkeit zu treten. Dem guten und tatkräftigen Vorgehen der Wehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Bretzin, 4. Okt. Am helllichten Tage wurde Herr Franz Seilen von hier am vergangenen Sonnabend abend kurz vor 6 Uhr in den Richtenburger Anlagen angefallen. Derselbe durchfuhr mit dem Rade, von Dautsch kommend, den Wald und sich rückwärts wendend bemerkte er, daß ein Radfahrer im schnellsten Tempo daherkam; Herr S. fuhr noch etwas mehr nach der Seite, um den nachfolgenden ungehindert hindurch zu lassen, als er plötzlich einen Schlag auf den Kopf erhielt, sodas er vom Rade stürzte. Durch mehrere Schläge auf den Kopf und Verletzungen, anscheinend durch Messertische herbeigeführt, wurde S. benutzlos und nun herant. Es fielen dem Radfahrer die Uhr und ein Geldbetrag von etwas über 3 M. in die Hände; ein größerer Betrag, welcher sich in der Schutzhölze befand, fand sich noch vor, ist also von dem Diebe nicht entdeckt. Das Gesicht des Herrn Appelt-Vichtenburg passierte später die Stelle und nahm Herrn S. mit bis nach Vichtenburg, von wo er sich, nun etwas erholt, zu Fuß nachhause begeben konnte. Der Wegelegerer wird als ein kräftiger, großer Mensch geschilert.

Bretsch, 4. Okt. Die hiesige Kartoffelflockenfabrik eröffnete heute ihre Kampagne.

Wittenberg, 3. Okt. (Berggatt.) In der Bedürfnisanstalt des hiesigen Bahnhofs wurde ein in Obergebur geborener Schachtarbeiter schwer krank ausgefunden. Neben ihm lag ein bis zur Hälfte geleertes Glaschen mit der Aufschrift „Dijol.“ Nach Verabreichung eines Gegenmittels wurde der Kranke in das Krankenhaus geschafft. Vielesummer scheint die Veranlassung zum Selbstmord zu sein.

Die Aktien-Bierbrauerei Wittenberg Akt.-Ges. in Wittenberg beruft eine Obligationärversammlung

ein, in der sie den Vorschlag machen muß: „Herabsetzung des Zinsfußes unserer Obligationen von 4 1/2 Proz. auf 3 1/2 Proz. und Stundung der Obligationenauslösung auf zwei Jahre.“ Das Unternehmen wurde im Jahre 1902 gegründet, es besitzt ein Aktienkapital von 250000 Mk. und eine Obligationenschuld von 300000 Mk. Eine Dividende hat die Gesellschaft bis jetzt nicht ausgeschüttet. Im letzten Geschäftsjahre wies die Bilanz einen Verlust von 21351 Mark.

Schmieberg, 3. Okt. Einen schauerlichen Selbstmord beging heute vormittag der in der Neustraße hier wohnhafte etwa 75 Jahre alte Rentenerwärtiger Etlich. Derselbe hatte durch ein Bruchleiden viel Bekümmern und jedenfalls in einem Anfall von Verzweiflung griff er zum Rasiermesser, mit dem er sich den ganzen Unterleib durch einen Kreischnitt tief ausschälte und die losgeschnittenen Eingeweide dann auf ein Fensterbrett legte. Anscheinend hat der alte Mann bei dieser furchtbaren, mit ungläublicher Energie begrabenen Verletzung keinen Laut von sich gegeben, denn die in der Nebenstube befindliche Frau des E. hat von alledem nichts bemerkt.

Trennrichen. (Schwerer Unglücksfall.) Ein tieftrauriges Unglück, das den Tod eines blühenden Menschenlebens zur Folge hatte, ereignete sich gestern vormittag in der Rießer Bauwerkerei. Der Tischler Otto Marische, ein junger Mann von 24 Jahren, war damit beschäftigt, einen Niemen auf die Transmissionsrollen zu legen. Dabei bediente er sich eines Stück Holzes und aus irgend einer Ursache ist ihm dieses in die linke Körperseite gedrungen, zerbrach mehrere Rippen und die zerbrochenen ihm das Herz. Gleich darauf gab der Bedauernswerte, seinen Geist auf.

Goppin. (Unfälle.) Auf der elektrotechnischen Fabrik Bitterfeld verunglückte die jugendliche Arbeiterin Franz und Möbius schwer, indem ihnen bei dem Aufschrauben eines Verdampfers heiße Dampfsäure über den Körper lief und sie an den Füßen schwer verbrannt wurden. Kranz sollte zur Marine eingezogen werden, am letzten Arbeitstage ereilte ihn das Schicksal.

Calbe a. S. (Unglücksfall.) Der 9-jährige Sohn des Landwirts Böhler und die 3-jährige Tochter des Arbeiters Horn machten sich an dem Fuhrwerk des B. zu schaffen, das Pferd ging durch und dabei verunglückten beide Kinder. Das kleine Mädchen wurde schwer verletzt, während die Verletzungen des Knaben nicht so schwerer Art sind.

Freiburg, 29. Sept. (Von einer Hochzeit ohne Bräutigam) erzählt man sich in dem benachbarten Dorfe Sch. Die Hochzeitsfeier war auf einen Tag voriger Woche festgelegt. Die Glöden wurden schon zur fröhlichen Feier geläutet, aber der Bräutigam war nicht zur Stelle und ist es heute noch nicht.

Gamburg, 29. Sept. (Getrunken.) Die zwei ältesten Kinder des Lichtbruders Schache spielten in Gesellschaft mehrerer anderer Kinder in der Nähe des Steges, wobei das 2 1/2-jährige Söhnchen in die Saale fiel und von den reisenden Fluten entführt wurde, ehe Hilfe herbeigerufen werden konnte. Die kleine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Leh, 29. Sept. (Tödlicher Unfall.) Auf der hiesigen Fabrik in Rehmshof stürzte gestern abend der Arbeiter Zimmermann von Leib kopfüber in einen Bottich mit angefülltem Öl. Er verstarb auf dem Wege nach dem Zeiser Krankenhaus.

„Wie lange mag das wohl schon her sein, Onkel?“ fragte sie endlich, wie aus tiefem Sinnem heraus.

„Genau kann ich es nicht sagen, Kind, aber so an 100 Jahre werden's wohl sein.“

„Ach, und so lange hat niemand in dem reizenden Schloßchen gewohnt?“

„Niemand.“

„Weiß man denn nicht, wem es eigentlich gehört?“

„Den Namen kenne ich nicht, aber es sollen schon noch Verwandte von dem ehemaligen Besitzer leben. Dieselben sollen einer Seitenlinie des uralten Geschlechts angehören. Die Hauptlinie soll ausgestorben sein. Diese jetzigen Eigentümer aber besitzen ungezählte Reichtümer und mögen wohl das einmale, verfallende Schloßchen verzeihen haben. Unders ist die Sache nicht zu erklären,“ sagte einmal der Amtmann, mit dem ich davon sprach.

„Ich gäbe was darum, wenn ich einmal in dem alten Haus nach Herzenslust herumstreifen könnte,“ begann Waldemar, der bisher schweigend dagestanden hatte. „Wenn sich die Sache wirklich so verhält, wie du sagst, Onkel, so müßte ja da drinnen alles noch liegen und stehen, wie die schöne Melusine es verlassen hat!“

„So ist es auch, falls nicht diebische Dienstbotenhände sich die Sachen angeeignet und gründlich aufgeräumt haben.“

Der Abend war inzwischen angebrochen, eine milde weiche Luft wehte durch den Wald. Am blauen Himmel zogen Stern um Stern auf.

Leise, leise kam ein sanfter Wind geschoben und strich tosend durch die Blätter; spielend schlugen leichte Wellen an das Ufer des kleinen Sees drüben, so daß die ungeschälten Gerosten, die ihre zarten Blütenköpfchen auf der Oberfläche des Wassers wiegten, in leise schaukelnde Bewegung gerieten. Hier und da klang noch vereinzelt das Lied eines Vögelchens, sonst herrschte tiefe, traumhafte Stille.

7. Kapitel.

Schon mehr als ein Jahr weilt Kosi in dem traulichen Forsthaufe. Zum zweiten Mal zog jetzt der Frühling ins Land.

Immer inniger, immer fester schlossen sich die alten Förstersleute an ihr „liebes Kind“ an, das des Hauses Somschensinn gemorden war.

„Ich kann mir gar nicht denken,“ sagte der Förster öfters zu seiner Frau, wie wir vorher ohne unser Mädel gelebt haben, und was wir täten, wenn sie fortginge.“

Frau Therese nickte lächelnd: „D, die denkst gar nicht daran, täglich wiederholt sie, daß es ihr niemals einfallen würde, nach der Stadt zurückzulehren, oder uns zu verlassen.“

„Ja, ja, so lange, bis einmal der Rechte kommt und uns das Mädel entführt.“

„D, und wo sollte der wohl herkommen?“

„Das weiß ich vorläufig selbst nicht.“

„Na also, darüber mache dir keine Sorgen.“

Der Alte trat ans Fenster und beobachtete Röschen, die eben die Hühner fütterte. Das Mäd-

chen bot in dem hellen, leichten Sommerkleide einen herzerfreuenden Anblick. Von allen Seiten kam das gackernde Hühnervolk geläufig und pickte eifrig die Körner auf.

In diesem Augenblick trat Kathi, die Magd, aus dem Hause, und rief, lachend nach der Straße deutend: „Ja, was kommt denn da für einer daher, der ist auch nicht aus unserer Gegend!“

Röschen schaute nach der angegebenen Richtung und erblickte einen Mann, der auf das Forsthaus zukam. Er mochte etwa 40 Jahre alt sein, das Gesicht war dunkel gebräunt, auf dem gelblichen Haar lag ein großmächtiger Kisch mit breitem Rand. Die Kleidung war nicht eben elegant, doch modisch, über der Achsel hing an einem Stock eine anscheinend schwere Reitetasche.

„Sie entschuldigen,“ begann der Fremde, näherkommend, „hier herum muß doch ein Schloßchen liegen, ichs noch weiß bis dahin? Ich bin in die Freie gelaufen, sollte schon längst dort sein.“

„Sie meinen doch nicht das „Erlengründler Seelochloßchen?“ fiel die Magd vernunbert ein.

„Ja, das selbe.“

„Um aller Heiligen willen, was wollen Sie denn dort machen?“

Der Fremde traute sich hinter dem Ohr. „Ja, das Schloßchen wird in Zukunft wieder bewohnt sein, es sind schon Arbeiter bestellt, die es wieder in Stand setzen sollen und ich muß die Aussicht über dieselben führen.“

Fortsetzung folgt.



**Während des Brudes eingegangene Nachricht:
Revolution in Lissabon.**

Madrid, 5. Oktober. Hier ging die Meldung von einem deutschen Schiff ein, daß in Lissabon eine Revolution ausgebrochen sei. Armee und Marine, so heißt es, treten für die Pläne der Republikaner ein. Es ist bereits zu ersten Kämpfen gekommen; Kriegsschiffe bombardierten den Königspalast, auf dem die Republikaner die republikanische Flagge hiszten. König Manuel soll gefangen genommen sein.

Bermischte Nachrichten.

Kaiser Wilhelms 2. Kriegsminister. Mit dem soeben an Lungenerkrankung verstorbenen General v. Verdby du Vernois ist der zweite Kriegsminister des regierenden Kaisers aus dem Leben geschieden, der nicht nur ein hervorragender Offizier und Freund unseres Volkes, sondern ein sehr erfolgreicher und vielseitiger Militärchriftsteller war. Im Juli 1832 zu Schlesen geboren, trat Verdby du Vernois nach vollendetem 18. Lebensjahre als Offizier in die Armee ein und avancierte schnell von Stufe zu Stufe. Den Krieg 1870 machte er in der hervorragenden Stellung als Abteilungschef im Großen Generalstab mit. — Kaiser Wilhelm hat während seiner Regierungszeit bisher sieben Kriegsminister gehabt. Auf Bronnart v. Schellendorf folgte im April 1889 Verdby du Vernois, der nach anderthalb Jahren aus dem Amte schied. Sein Nachfolger v. Kaltenborn-Stachau trat im Oktober 1893 in den Nachbstand und Walter Bronnart v. Schellendorf, der Bruder des ersten Kriegsministers unseres Kaisers, wurde sein Nachfolger. 1896 wurde General v. Gohler Kriegsminister, dem im August 1903 v. Einem folgte. Seit August vorigen Jahres ist Joffas v. Söhring preussischer Kriegsminister. Fast alle waren fe ausgezeichnete Redner, sämtlich hochbegabte Militärs.

Leutnant Helm, unter in England unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Landsmann, sitzt noch immer im Gefängnis. Ungeachtet sind die Behörden für die provisorische Freilassung nicht aufzutreten gewesen. Nach dem Beschluß des Gerichts ist die Haftentlassung neben einer von Helm zu stellenden Kaution von 20000 Mark davon abhängig gemacht worden, daß zwei englische Bürger mit je 10000 Mark für Helm einstehen.

Ein Fälscher verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei ist damit beschäftigt, umfangreiche Kautionswindeln aufzuklären, die dem Inhaber eines „Baumunternehmens“ zur Last gelegt worden, das sich den stolzen Namen: „Deutsche Bank, Verkehrs-gesellschaft m. b. H.“ beilegt hat. Der Kaufmann J. K. Dietmann, der Inhaber der Bank, wurde am Sonnabend verhaftet. Als Dietmann in seinem Bureau von zwei Kriminalbeamten verhaftet wurde, hatte er noch 40 Mark in seinen Besitz.

Ein in Berlin verhafteter Spionagen-Kontrollleur Supplitt, der die Kreisparafasie in Luchel um 1025000 Mark betrogen hatte, ist durch seine Lebensmann-Passionen ins Gefängnis geraten. Nach einer längeren Bummeltour durch Deutschland landete er in Berlin, wo er sich ganz dem Amüsement hingab und namentlich die Nachtlokale besuchte, vielleicht in der Hoffnung, daß dort sein Bewohner seiner Heimat aufzukaufen werde. Auf dem Heimwege von einer solchen Kneipe er ward er aber in der Friedrichstraße von zwei Tuschler Kaufleuten erkannt, die seine Verhaftung veranlaßten. Nach

längerem Leugnen gestand er auch alles ein. Auf seiner planlosen Reise hat er nicht weniger als 41000 Mark verjubelt.

Die Familientragödie in Preussisch-Stargard hat, einem Telegramm aus Stargard zufolge ein drittes Opfer gefordert. Der Sohn des bereits gestorbenen Stadtrats Arndt, Rudolf Arndt, ist gestorben. Die einzige Ueberlebende, Frau Arndt, ringt noch mit dem Tode.

Ein Drama an der Grenze. Der Grenzaufseher Lang in Biersbau in Ostpreußen, der wegen Unregelmäßigkeiten entlassen werden sollte, erschöß seinen Kollegen Wendt aus Rache, weil dieser ihn angezeigt hatte. Der Mörder warf sich dann unter einen Eisenbahnzug und ließ sich überfahren.

Aus aller Welt.

Leipzig, 29. Sept. Hier ist der 32-jährige Schutzmann Henschel von einem Fahrrad diebstahl erschossen worden. Der Täter wurde verhaftet. Henschel hinterläßt Frau und Kind.

Leipzig, 28. Sept. (Ein Kind aus dem Fenster zu Tode gestürzt.) Die alte Unfalte, sich zu weit aus dem Fenster herauszubringen, hat wieder einmal ein Opfer gefordert: Gestern früh gegen 9 Uhr stürzte der achtjährige Sohn des Maurers Hoffberg aus dem 4. Stock auf den Hof herab und blieb mit geschlossenem Genick tot liegen.

Pritzwalk, 30. Sept. In Nöbel in Mecklenburg wurde unter dem Verdacht, die Kleinschen Eheleute ermordet zu haben, ein Mann verhaftet. Der Verhaftete wird nach Pritzwalk gebracht werden. Erst nach der Konfrontation mit den beiden Töchtern der Ermordeten wird sich herausstellen, ob man wirklich den Mörder gefaßt hat.

Braunshweig, 17. Sept. (Ein Husar von einer Lanze durchbohrt.) Der Husar Wende von der 3. Schwadron des Braunshweiger Husaren-Regiments Nr. 17 ist im Munsterlager so unglücklich mit dem Pferde gestürzt, daß ihm die Lanze durch den Körper drang. Die Lunge wurde schwer verletzt. Der Verunglückte ist nach einer Operation im Garnisonlazarett in Hannover gestorben. Er wäre in diesen Tagen zur Reserve entlassen worden.

Apolda, 28. Sept. (Eine teure Uhrzeige) verabschiedete in voriger Nacht im Laufe einer etwas erregten Auseinandersetzung vor dem Cafe Lieberich ein junger Mensch seinem Genossen. Der so schände Behandelte geriet so ins Wanken, daß er in die große Glasheibe des Schauensfensters fiel. Der Erschola war der bekannte: die Glasheibe hielt solchem Gewaltakte nicht stand und zerbrach.

Glückstadt, 27. Sept. (Tödlicher Unglücksfall.) Beim Beredenen in Verfa an der Werra ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unglücksfall. Ein 3 1/2 Jahre alter Knabe erhielt von einem Pferde einen Fußtritt an den Leib, sodaß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Kassel, 29. Sept. Der vermögende Bäckermeister Wilhelm Wachenfeld in Wolfshagen sollte vor der Strafkammer erscheinen, um sich wegen schwerer Amtsbeleidigung des Kasseler Bürgermeisters zu verantworten. Aus Furcht vor Strafe hat er sich nun in seinem Hause erhängt.

Brakel i. W., 29. Sept. Den allerneuesten Coup haben dieser Tage hier Diebe verübt, die sich als Objekt ihrer Habgier ihre gefährlichsten Feind auswählten, nämlich den Polizeifund samt seiner Bewachung der Hundehütte. Von dem Täter fehlt jede Spur. Sonach wird nichts übrig bleiben, als dem vierbeinigen Polizeigeißeln einen Kollegen nach-

zuwenden, um ihn wieder zu finden, womöglich einen vom anderen Geschlecht.

Trier, 25. Sept. Bei prächtigem Wetter und großem Menschenandrang nahm der heutige erste Tag der Flugwoche Trier-Meg einen glänzenden Verlauf. In der Zeit von 4 bis 6 1/2 Uhr wurden zwölf Flüge ausgeführt. Thelem, der als erster aufstieg und 12 1/2 Minuten in der Luft blieb, gewann den Ehrenpreis des Trierischen Luftschifferklubs, er stieg noch dreimal auf und erreichte mit fast 25 Minuten die längste Fahrtdauer. Haas hatte Mißgeschick, zu Anfang seiner Fahrt fiel bei einer zu kurz genommenen Kurve sein Apparat in einen Kartoffelacker und wurde leicht beschädigt. Jeannin erlang mit einem ganz neuen Apparat, der nur einen Motor hat, einen großen Erfolg. Er flog über die Stadt Trier, Engelhardt kam bis in das Sauertal.

Trier, 1. Okt. Der Aviatiker Haas, der heute nachmittags 4 55 Uhr zum Ueberlandflug Trier-Meg aufgestiegen war, ist bei Weller abgestürzt und sofort tot geblieben. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Körper des Verunglückten ist furchtbar verformt, besonders schwer der Hinterkopf. Man bemerkte gegen 5 Uhr, daß der Apparat ins Schwanken geriet und plötzlich überhüchtlich die Flugmaschine. Es erfolgte in diesem Augenblick eine weißlich hörbare Explosion, die den Apparat vollends zerbrach, denn er brach in sich zusammen und stürzte zur Erde nieder. Der Flugapparat durchschlug im Fallen die Aeste eines Baumes. Im Automobil folgte man sofort zur Unfallstelle, an der Haas nach kurzer Zeit unter den Trümmern der Maschine hervorgezogen wurde. Mehrere Verzte waren in diesem Augenblick zur Stelle, konnten aber nur noch den Tod des Aviatikers konstatieren, dessen Glieder mehrfach gebrochen waren. Ueber die Ursache der Katastrophe läßt sich bis zur Stunde noch nichts Bestimmtes sagen.

Dortmund, 27. Sept. In Holzwickede wurde der Wirt Pforr, als er einen zwischen Gäiten ausgebrochenen Streit schlichtete, von einem Bergmann erschossen. Der Täter wollte nicht den Wirt, sondern einen der Gegner treffen.

Hamborn, 28. Sept. Hier geriet der Arbeiter Nielle mit seinem Schwiegervater in Streit. Während beide am Boden rangen, schoß die Frau ihrem Manne eine Revolverkugel in den Rücken und verletzte ihn tödlich.

Mech, 24. Sept. Heute nachmittags nach 2 Uhr wurde der Rechnungsführer der Grube „Maringen“ auf dem Wege zur Grube, wo um 6 Uhr die Lohnauszahlung stattfinden sollte, von fünf Italienern überfallen, die ihm Pfeffer in die Augen streuten, ihn zu Boden warfen und der Anzahlungsgelder in Höhe von 13000 Mark beraubten.

Chartres, 25. Sept. Der Aviatiker Poillot, der mit einem Passagier auf dem hiesigen Flugplatz einen Luftflug unternommen hatte, ist abgestürzt und so schwer verletzt worden, daß er nach 20 Minuten starb. Der Passagier ist leicht verletzt.

Anzeigen.
Waldstreu
verkauft ich in den Daidewiesen
labelweise gegen Barzahlung
Montag, den 10. Oktober
vormittags 1/2 10 Uhr
am Zwischgauer Fußwege.
Amt Annaburg, 2. Oktober 1910.
Betge.

Waldstreu
verkauft ich in den Mauerwiesen
labelweise gegen Barzahlung
Dienstag den 11. Oktober
vormittags 1/2 10 Uhr
am Jagdhaue.
Amt Annaburg, 2. Oktober 1910.
Betge.

Eine kleine Wohnung
hat zu vermieten
Herm. Wäsch, Mühlentstr.
Möbl. Zimmer
zu vermieten. Auskunft erteilt die
Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung,
für einzelne Person passend, sofort
oder später zu vermieten bei
Karl Böhm, Mühlentstr.
Eine tragende
Zugkuh
steht zum Verkauf
Hlmenstraße Nr. 14.

Der Weck'sche
Einkochapparat
Kocheaufvorrat

mit **Original-Weck**
Einrichtungen zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel
ist der beste!
Zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Photographische
Apparate
auf
Teilzahlung

Hunderttausende
Kunden.
Tausende beglück. Anerkennng.
Katalog mit zirka 3000 Ab-
bildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass
von der Firma Jonass & Co.,
Berlin, innerhalb eines einzigen
Monats 4931 Aufträge von alten
Kunden, 4 h. solchen, die schon
vordem von der Firma Ware be-
zogen haben, ausgeführt worden
sind. In der vorstehenden Zahl
4931 sind nur die Bestellungen
enthalten, die der Firma brief-
lich von den Kunden selbst
überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beedigter Bücherrevisor.

Ringe
auf
Teilzahlung

Katalog mit zirka 3000 Ab-
bildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Wunderbar
ist die Wirkung der echten Stiehkampferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Raddebul
mit Singsmarte: Stiehkampferd
gegen alle Arten Sautunreinigkeiten und
Sautunzschäden, wie Krätze, Finnen,
Mücken, Hauter, Geschlechtsleiden, Pu-
steln etc. à Stück 50 Pf. bei: Apotheker
Schmorle, O. Schwarze.

Hafer-Kakao
à Pfund 100 Pf.
Bei Einkäufen eine Dose ff. cand.
Rafaothee als Probe gratis.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Malzkaffee.
Zu jedem Pfund-Kaffee ein wert-
voller Bon gratis.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Gesunde-Dienstbücher
sind zu haben in der
Buchdruckerei Herm. Steinbeiß.

Zu unserem am **Sonntag, den 9. Oktober, abends**
von **8 Uhr** ab im „**Badischhöfen**“ stattfindenden
TANZKRÄNZCHEN
gestatten wir uns Fremde und Gönner ergebenst einzuladen.
Regelklub „Gut Holz.“

Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider

Collegienstrasse 7

Wittenberg (Bez. Halle)

Schloss-Strasse 29

Fernsprecher 137.

Unser Inventur-Ausverkauf,

welcher vom 1. Oktober bis 15. Oktober dauert,

bietet ganz aussergewöhnliche Kaufgelegenheiten in zurückgesetzter

Tisch-, Bett-, Leib- und Kinderwäsche.

Günstige Kaufgelegenheit für Braut-Ausstattungen.

W. & A. Panick, Uhrmacher

Annaburg, Jessen, Herzberg, Schneewalde.

Als passendste Geschenk-Artikel
empfehlen wir reichhaltiges

Lager in
Germanit-,
Nickel-,



Kupfer- u.
Alfenide-
Waren, als

Tafel-Ansätze, Frucht-
und Kastenhalben,
Sait- u. Weintaunen,
Kaffe-Servicen,
Tablets, Zucker- und
Zahnengießer, Bösen,
Bowlen, Teegläser,
Menagen, Bierbecher,
Bowlen, Suppen-,
Eß- und Kaffe-Löffel,
Tortepiatinen,

Zuckerstreuer, Zucker-
Zangen, Butter-,
Zucker- u. Katesdojen,
Tortenschneideln,
Messerbänke,
Obtmesser, Krümel-
schöpichen mit Bejen,
Gläser-Unterleger,
Serviettenringe,
Cigarren- u. Cigaret-
ten- Etuis,

Mischenhalben, Feuerzeuge, Schwedenhülsen, Schreibzeuge,
Spazierstöcke, echt und imitiert Ebenholz, mit silbernen Griffen, etc.
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.



Bleyle's Knaben-Anzüge,

anerkannt bestes, in jeder Be-
ziehung unübertroffenes Fabrikat
Zu jeder Jahreszeit und jeder
Witterung die gesündeste und
vorteilhafteste Kleidung.

Reparaturen werden von
der Fabrik
fast unsichtbar zum Selbstkosten-
preis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.

Donnerstag und Freitag
Frische Hellsfische
und div. and. Fische
empfehlen
H. Müller.

Angesehene Versicherungs-
Gesellschaft sucht zum Ab-
schluß von Volksversicherungen
gewissenhaften strebsamen Ar-
beiter gegen hohe sofortige
Provisionen.
Gef. Offerten mit S. 55355
an Haagenstein & Vogler
H.-G., Magdeburg, erbeten.

Hoher Nebenverdienst!
Vertrauensleute
gesucht zur Verteilung von Aus-
sichtskarten gegen übliche Gebühr.
C. H. Hülse & Co.
Dannover.

ff. Zeit-Bündlinge
empfehlen
J. G. Frizsche.

Algier-Rotwein
Oran-Extra
roter süßer Wein, sehr empfehlens-
wert für Blutmarme, Fl. 1,75 Mk.
(bei Mehrabnahme Vorzugspreise),
zu haben in der
Apothek Annaburg.

**Bürger-
Schützen-Verein.**
Donnerstag den 6. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:
General-Verammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. Der Vorstand.

Kaninchenzucht-Verein
Annaburg und Umgegend.
In der diesjährigen
Stiftungsfest
findet Sonntag den 9. Oktober
im Saale des Herrn Carl Wörg
„Bürgergarten“ statt, wozu Fremde
und Gönner des Vereins herzlich
eingeladen sind.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Purzien.
Sonntag, den 9. Oktober:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Lehmann.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Asphaltdachpappe, Isolierplatten,
Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack,
Dachlack, Goudron,
Isoliermittel für feuchte Wände
liefern äusserst billig
Mitteldeutsche Asphalt- u. Ölwerke G. m. b. H.
Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

Selbstunterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit Fernunterricht
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kauf-
mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Real-
gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die
Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studien-
anstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder
Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glanz-
Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-
schreiben kostlos.
Vorzüglicher Ersatz für den Unterrichts wissenschaftlichen
Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgegeben ist. Schnelle,
gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis
der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes
Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen
Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwilligst.
Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

IVO PUMONNY.

Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett)
und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte,
billige Fette zu ersetzen. Palmum und Palmona werden seit vielen
Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind
also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeich-
neten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten
Küche begehren. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem
Marken nicht geboten wird.

W. & A. Panick, Uhrmacher,

Annaburg, Jessen, Herzberg, Schneewalde.
Echt Rathenower Brillen und Pincenez
mit und ohne Einfassung, in Gold, Double, Nickel, Stahl und Kautschuk.
Bades, Fensters- und Zimmer-Thermometer.
Barometer, Perspektive.
Angengläser nach ärztlicher Verordnung werden schnell und genau
nach Vorchrift geliefert.

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfehlen
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Bringe mein äusserst reichhaltiges Lager in:
**Porzellan-, Glas-, Steingut-
und Braugeschirr**
in empfehlende Erinnerung.
Als Spezialität führe
Widmungen auf Präsente
aus. Prompte Bedienung. Sauberste Ausführung.
Richard Hilpert.

